

Landesverbandstagung macht den Weg frei für zukunftsweisende Strukturveränderungen beim SoVD

Sackarendt einstimmig wiedergewählt

Starkes Votum bei der Landesverbandstagung des SoVD in Niedersachsen: Die rund 140 Delegierten bestätigten den bisherigen Landesvorsitzenden Bernhard Sackarendt einstimmig in seinem Amt. Es ist die zweite Amtszeit für den Emsländer. Gleichzeitig machten die Delegierten den Weg frei für zukunftsweisende Strukturveränderungen, die in den kommenden Monaten in Kraft treten werden.

Bernhard Sackarendt bleibt Landesvorsitzender des mit rund 280.000 Mitgliedern größten Sozialverbands in Niedersachsen. Sein bisheriger Stellvertreter Achim Spitzlei aus Celle wurde ebenfalls mit 100 Prozent der Stimmen in seiner bisherigen Position bestätigt. Neu dabei ist Hildegard Hinderks aus Weener als 2. Landesvorsitzende. Sie folgt auf Elfriede Rosin (Lüneburg), die nicht wieder kandidiert hatte.

Als Schatzmeister wurde Bruno Hartwig aus Wagenfeld wiedergewählt, Schriftführer ist nun Hermann Schlieker (Holzminden). Neue Landesfrauen-

sprecherin ist Annette Krämer aus Ahlden. Sie folgt auf die Göttingerin Roswitha Reiß, die nicht erneut angetreten war.

15 weitere Mitglieder komplettieren nach dem Votum der Verbandstagung den niedersächsischen Landesvorstand.

Bei der SoVD-Landesverbandstagung, die alle vier Jahre stattfindet, stimmten die Delegierten zudem für verbandsinterne Strukturveränderungen, die nach Eintragung in das Vereinsregister voraussichtlich im Herbst in Kraft treten werden. Mit der Umstrukturierung erhält der SoVD einen hauptamtlichen Vorstand. Dieser be-

steht aus dem bisherigen Landesgeschäftsführer Dirk Swinke und seinem Stellvertreter Dirk Kortylak. Der auf der Landesverbandstagung gewählte Vorstand fungiert dann als ehrenamtlicher Verbandsrat und als sogenannte Landeskonferenz. „Wir waren schon immer ein moderner Sozialverband, der sich an gesellschaftliche Veränderungen angepasst hat. Mit dieser Veränderung professionalisieren wir unsere Arbeit noch weiter und stellen wichtige Weichen für die Zukunft“, betont Sackarendt, der dann das Amt des Verbandsrats-Sprechers übernehmen wird.



Fotos (4): Martin Bargiel

Bernhard Sackarendt (li.) und Dirk Swinke (re.) begrüßten den niedersächsischen Sozialminister, Dr. Andreas Philippi. Dieser hielt zum Auftakt der SoVD-Landesverbandstagung ein Grußwort.



Rund 140 Delegierte aus ganz Niedersachsen nahmen an der Landesverbandstagung in Hannover-Laatzten teil. Sie stimmten über Satzungsänderungen und sozialpolitische Anträge ab, wählten den SoVD-Landesvorstand neu und verabschiedeten die SoVD-Resolution für die kommenden Jahre.



Roswitha Reiß, bisherige Landesfrauensprecherin (li.), und Elfriede Rosin, bisherige 2. Landesvorsitzende, kandidierten nicht erneut. Sie wurden für ihr langjähriges Engagement geehrt und verabschiedet.



Gemeinsam gut für die Zukunft aufgestellt: Die neu gewählten Landesvorstandsmitglieder, die Revisor*innen, der Jugendbeirat und die Landesgeschäftsführung fanden zum Abschluss der zweitägigen Landesverbandstagung zu einem Gruppenfoto zusammen.

SoVD-Resolution verabschiedet: Diese Maßnahmen müssen bei Wohnen, Armut & Co. jetzt angegangen werden

Niedersachsens SoVD setzt politische Schwerpunkte

Armut, Probleme in der Pflege, explodierende Mieten und mangelnde Teilhabe für Menschen mit Behinderung: Egal wohin man schaut – der Sozialstaat steht gerade vor enormen Herausforderungen. Jetzt ist schnelles Handeln seitens der Politik gefragt. Wie das aussehen muss, macht der SoVD in Niedersachsen mit seiner Resolution „Wohnen, Armut & Co.: Maßnahmen zur Rettung des Sozialstaats“ deutlich. Diese hat Niedersachsens größter Sozialverband am 18. Juni im Rahmen seiner Landesverbandstagung verabschiedet und so seine politische Marschroute für die kommenden vier Jahre festgelegt.

Besonderen Handlungsbedarf sieht der SoVD dabei bei den Themen Armut und Einsamkeit. Denn: Über 17 Prozent der Bürger*innen in Niedersachsen sind von Armut bedroht und fühlen sich isoliert und alleine gelassen. „Wer finanzielle Probleme hat, kann häufig nicht am gesellschaftlichen Leben teilhaben. Das führt ganz schnell in die Einsamkeit. In einem reichen Land wie Deutschland darf das

nicht sein. Deswegen müssen die Ursachen schnellstmöglich bekämpft werden“, sagt Bernhard Sackarendt, Landesvorsitzender des SoVD in Niedersachsen.

Zu den Armutsrisiken zählen derzeit unter anderem die hohen Mieten sowie die steigenden Lebenshaltungskosten. „Zu uns in die Beratung kommen immer mehr verzweifelte Menschen, die nicht mehr wissen, wie sie ihren Alltag finanziell

stemmen sollen“, so Sackarendt weiter. Wohnen dürfe aber kein Luxus sein, deshalb müsse gerade die niedersächsische Landesregierung dringend reagieren.

Pflegende Angehörige und Pflegebedürftige unterstützen

Große Sorgen macht sich der SoVD in Niedersachsen auch um den Bereich Pflege. Über 80 Prozent der Pflegebedürftigen werden zuhause von ihren Angehörigen betreut. Häufig sind sie jedoch überlastet und finden zu wenig Unterstützung. Hinzu kommt, dass in Niedersachsen die Plätze in den Pflegeheimen zunehmend unbezahlbar werden. „Das ganze Pflegesystem ist marode. Wir brauchen eine grundlegende Reform, die weit über das hinausgeht, was kürzlich verabschiedet wurde. Für uns gehört Pflege in den Mittelpunkt der Gesellschaft“, betont der niedersächsische SoVD-Chef.

Soziale Gerechtigkeit stärken

Auch bei der gerechten Bezahlung, der Inklusion und der Be-



Die Resolution kann auf der Internetseite des SoVD-Landesverbands als PDF-Broschüre heruntergeladen werden.

wältigung der Klimakrise fehlt es dem SoVD an sozialer Gerechtigkeit. „Niedersachsen ist ein Niedriglohnland. Wir brauchen dringend bessere Löhne, damit Betroffene von ihrer Arbeit auch leben können“, fordert Sackarendt. Dies gelte auch für Menschen mit Behinderung: „Sie müssen eine gleichberechtigte Teilhabe am Arbeitsmarkt erhalten – und zwar in regulären Jobs und nicht nur in Werkstätten für Menschen mit Behinderungen.“

Im Hinblick auf die Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels dringt der SoVD auf

eine ökologische Sozialpolitik. „Die Krise müssen wir bekämpfen – es ist schon fünf vor zwölf. Das darf aber nicht überproportional zulasten von Menschen mit geringem Einkommen gehen. Hier muss die Politik faire Lösungen erarbeiten“, ergänzt der SoVD-Landesvorsitzende.

Die Resolution ist als PDF-Broschüre unter www.sovd-nds.de/service/publikationen/broschueren-und-flyer-abrufbar. Gedruckte Exemplare können unter bernd.dyko@sovnd-nds.de bestellt werden.



Fotos (2): Martin Bargiel

Bernhard Sackarendt (2.v.r.) stellte den Delegierten gemeinsam mit Katharina Lorenz (2.v.l.) und Kathrin Schrader, Abteilung Sozialpolitik, die wichtigsten Anliegen der SoVD-Resolution vor.

Auszeichnung für den Inklusionspreis in der Kategorie „Bester Verbands-Award“

SoVD erhält mediaV-Award

Der SoVD in Niedersachsen hat mit seinem Inklusionspreis den mediaV-Award in der Kategorie „Bester Verbands-Award“ gewonnen. Dieser wird alle zwei Jahre vom Verbändereport für herausragende Kommunikation an Verbände und Medienschaffende vergeben.

Mitte Juni wurde der Inklusionspreis, der gemeinsam von SoVD und dem LandesSport-Bund Niedersachsen (LSB) verliehen wird, als bester Verbands-Award gekürt. Mit dem Inklusionspreis zeichnen die beiden Verbände Ehrenamtliche, Sportvereine und Medienschaffende aus, die sich in besonderer Weise mit dem Thema gleichberechtigte Teilhabe beschäftigen. „Der Inklusionspreis besticht nicht nur durch eine strategische Einbettung in die Ziele des Verbands. Er entfaltet vor allem durch die verschiedenen Adressaten, die politische Einbindung und die Prominenz eine große Leuchtturmwirkung“, lobte die Jury des mediaV-Awards.

SoVD-Landesgeschäftsführer Dirk Swinke ist stolz auf die Auszeichnung: „Sie zeigt uns, dass unsere Bemühungen, Inklusion weiter in den Fokus der Öffentlichkeit zu rücken, genau richtig sind und wahrgenommen werden.“ Da insbesondere die



Foto: Stefan Wernz

Vertreter*innen des SoVD und des LSB nahmen den mediaV-Award entgegen und freuten sich über die Anerkennung ihrer Arbeit.

Corona-Pandemie die Arbeit der ehrenamtlich Aktiven und Vereine sehr stark eingeschränkt hat, sei eine derartige Würdigung ein wichtiges Signal, das motiviert. „Außerdem kommt sie genau zur richtigen Zeit: Am Freitag verleihen wir wieder unseren Inklusionspreis. Da ist es schön, dass wir vorher noch einmal eine Bestätigung für unsere Arbeit bekommen haben“, so Swinke wenige Tage vor der erneuten Verleihung des Inklusionspreises Niedersachsen.

Auch der SoVD-Bundesverband war nominiert: Sowohl für sein politisches Talkformat „SoVD.TV“ als auch für seine Kinderbroschüre „Miteinander stark sein!“.

2023 verlieh der SoVD den Preis zum fünften Mal in den Kategorien Medien und Ehrenamt – seit 2019 gemeinsam mit dem LandesSportBund Niedersachsen für den Bereich Sport. Weitere Informationen gibt es unter www.inklusionspreis-niedersachsen.de.

Neue Podcast-Folge – jetzt reinhören!

Behandlungsfehler: Das können Sie tun

Egal, ob Operation, Zahnbehandlung oder das falsche Medikament – immer wieder kommt es in Deutschland zu Behandlungsfehlern. Viele Betroffene bleiben dabei auf der Strecke, weil sie sich dem Kampf mit den Ärzt*innen nicht gewachsen fühlen. Oft werden sie bei der anschließenden Behandlung auch von ihrer Krankenkasse im Stich gelassen. Das zeigt etwa der Fall in der aktuellen Folge des SoVD-Podcasts „Kein Ponyhof – aus dem Alltag einer Sozialberatung“.

Zu Gast ist dieses Mal Prof. Martin Grotz vom Medizinischen Dienst (MD) Niedersachsen.

Mit ihm sprechen die Moderatorinnen Katharina Lorenz und Stefanie Jäkel darüber, was eigentlich überhaupt ein Behandlungsfehler ist, was Betroffene tun können und wie eine Begutachtung durch den MD beim Verdacht auf einen Behandlungsfehler abläuft.

Die Folge ist im Internet unter www.sovd-nds.de/podcast abrufbar. Dort finden Sie auch alle weiteren Folgen von „Kein Ponyhof“.



Foto: Martin Bargiel / Layout: Steeeg GmbH

Einmal im Monat gibt es eine neue Folge von „Kein Ponyhof“ auf allen gängigen Podcast-Plattformen.

SoVD-Online-Vortrag zur häuslichen Pflege „Pflegergrad, Begutachtung & Co.“

Im August setzt der SoVD in Niedersachsen seine digitale Vortragsreihe für alle Interessierten fort. Am Donnerstag, 24. August, stehen im Online-Vortrag „Pflegergrad, Begutachtung & Co.: Was muss ich bei der Pflege zu Hause beachten?“ wichtige Fragestellungen zur häuslichen Pflege im Mittelpunkt. Der Vortrag findet von 16.00 bis 17.30 Uhr über Zoom statt und ist offen für Mitglieder und alle anderen Interessierten.

Der SoVD erhält häufig Fragen zum Thema häusliche Pflege und berät seine Mitglieder dazu. Denn wer beispielsweise einen Pflegegrad

beantragen möchte, stößt auf viele Unklarheiten. Auch die zahlreichen Anträge, die auszufüllen sind, überfordern viele Menschen.

Katharina Lorenz beseitigt in ihrem Vortrag Unklarheiten rund um das Thema und gibt Antworten unter anderem auf diese Fragen: Wie wird ein Pflegegrad beantragt? Welche Voraussetzungen müssen dafür erfüllt werden? Außerdem erläutert sie, wie eine Begutachtung durch den Medizinischen Dienst abläuft und was Betroffene dabei berücksichtigen sollten. Teilnehmende erhalten zudem Tipps, welche Maßnahmen sie ergreifen können, falls jemand mit der Einstufung des Pflegegrades nicht einverstanden ist. Mögliche Hilfen und Leistungen der Pflegeversicherungen werden ebenfalls vorgestellt.

Die Anmeldung für den Vortrag ist bis zum 22. August per E-Mail an weiterbildung@sovd-nds.de möglich. Spätestens am Veranstaltungstag wird ein Zoom-Link an die Teilnehmenden verschickt.



Foto: Hero Images / Adobe Stock

Wer Angehörige zu Hause pflegt oder selbst gepflegt wird, hat oftmals viele Fragen.

Studie zeigt: Nur 54 Prozent haben einen Bankautomaten in der Nähe

Filial-Schließungen stoppen

Wer das Internet nicht nutzt oder nicht gut mit dem Computer umgehen kann, hat einen schlechteren Zugang zu Finanzprodukten. Das zeigt eine Studie, die die Schufa in Auftrag gegeben hat. Im Hinblick auf die zahlreichen Filialschließungen verschiedener Banken sieht der SoVD in Niedersachsen zunehmende Schwierigkeiten vor allem für ältere Menschen, wenn es um Überweisungen, Geldabhebungen und Co. geht. Er appelliert deshalb insbesondere an die Sparkassen, ihren Kurs zu ändern.

„Immer mehr Mitglieder wenden sich an uns, weil ihre Bank vor Ort zumacht und sie jetzt nicht mehr wissen, wie sie ihre Finanzgeschäfte abwickeln sollen“, erläutert Bernhard Sackarendt, Landesvorsitzender des SoVD in Niedersachsen. Auf einmal müssten sie einen langen Weg zurücklegen, um Geld abzuheben. „Das ist für viele hochproblematisch. Vor allem, wenn sie selbst nicht mehr mobil sind“, so Sackarendt weiter.

Die Schufa-Studie zeigt nicht nur, dass sich bestimmte Gruppen im Finanzbereich ausgeschlossen fühlen, sondern auch, dass 40 Prozent der Befragten unzufrieden sind mit der Filialstruktur. Nur 54 Prozent von ihnen haben genügend Bankautomaten in der Nähe. „Die Zahlen machen deutlich, dass sich viele Menschen zunehmend abgehängt fühlen“, sagt der Landesvorsitzende und ergänzt: „Die Banken schließen zunehmend ihre Filialen vor



Foto: guruXOX / Adobe Stock

Anders als in Großstädten sind Geldautomaten auf dem Land nicht überall schnell erreichbar.

Ort, leider auch die Sparkassen. Dabei befinden sie sich in kommunaler Trägerschaft und haben eine entsprechende Verantwortung, was die Versorgung der Bürger*innen angeht.“

Deshalb fordert Niedersachsens größter Sozialverband vor allem die Sparkassen auf, den Schließungsprozess zu stoppen. „Selbstverständlich hat sich das Nutzungsverhalten

der Kund*innen geändert und Anpassungen sind notwendig. Aber gerade für diejenigen, die aufgrund ihres Alters oder mangelnder Barrierefreiheit Schwierigkeiten mit dem Online-Banking haben, muss trotz aller wirtschaftlicher Interessen ein entsprechendes Angebot vorgehalten werden“, betont der niedersächsische SoVD-Chef.

Kreisverband Gifhorn kommt ins Gespräch / Neuauflage nach pandemiebedingter Pause

SoVD beim „Tag der Senioren“

Beim „Tag der Senioren“ in der Gifhorer Fußgängerzone Anfang Juni informierte der SoVD-Kreisverband an seinem Stand zahlreiche Passant*innen über den SoVD. Die Veranstaltung bot hierfür einen exzellenten Rahmen: Weitere 30 sozial engagierte Institutionen und Vereine sowie das abwechslungsreiche Bühnenprogramm lockten viele Besucher*innen in die Gifhorer Innenstadt. Viele davon informierten sich im Gespräch mit dem Gifhorer Kreisverbandsvorsitzenden Heinz-Ulrich Kabrodt über die Arbeit und Ziele des SoVD.

„Der Tag der Senioren ist eine etablierte Veranstaltung und ein Besuchermagnet. Schön, dass sie wieder stattfinden kann. Das ist für uns der ideale Rahmen, um unseren Verband und unsere The-

men einem breiten Publikum vorstellen zu können“, sagte Kabrodt. Große Nachfrage erzeugten die Notfalldosen des SoVD, die vom SoVD-Team in Umlauf gebracht wurden. Unterstützt wurde Kabrodt

unter anderem von der Kreisfrauensprecherin Monika Denecke, dem Kreisschatzmeister Horst Nagel sowie dem Westerbecker Ortsverbandsvorsitzenden Thomas Finnern.



Foto: Horst Nagel

Die Teilnahme am „Tag der Senioren“ hatte ein Team von Ehrenamtlichen vorbereitet. Auch den Informationsstand vor Ort betreuten die SoVD-Engagierten gemeinsam.

BERATUNG



Foto: Stefanie Jäkel

Jetzt vormerken: WhatsApp-Sprechstunden im Juli und August

Sie haben eine kurze Frage und wollen dafür nicht extra ins SoVD-Beratungszentrum gehen? Dann nutzen Sie die WhatsApp-Sprechstunde unter dem Motto #FragDenSoVD.

Fügen Sie die Nummer 0511 65610720 zu Ihren Kontakten hinzu und stellen Sie Ihre Frage einfach über WhatsApp. Bei den regelmäßigen Terminen beantworten SoVD-Berater*innen Ihre Fragen rund um Rente, Pflege, Behinderung, Gesundheit, Bürgergeld sowie Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht. Die nächsten WhatsApp-Sprechstunden finden am 4. und 18. Juli sowie am 1. und 15. August, jeweils Dienstag, von 17 bis 18 Uhr statt. Termine werden auch unter www.sovd-nds.de veröffentlicht.

Impressum

Sozialverband Deutschland
Landesverband Niedersachsen e.V.
Herschelstraße 31 · 30159 Hannover
Tel.: 0511 70148-0
Fax: 0511 70148-70
www.sovd-nds.de
presse@sovd-nds.de

Redaktion:
Sara Masić | Tel.: 0511 70148-54
Elin Schweiger | Tel.: 0511 70148-67

Leitung:
Stefanie Jäkel | Tel.: 0511 70148-69

Vertrieb und Druck:
Zeitungsdruck Dierichs, Kassel

Für unverlangt eingesandte Texte und Fotos wird keine Gewähr übernommen.

Beratungsangebot beim Julianenparkfest vorgestellt

EUTB® in Leer vernetzt sich erfolgreich

Seit 2018 ist der SoVD in Niedersachsen Träger von elf Beratungsstellen der Ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatung (EUTB®). Dort bekommen Menschen mit Behinderung, von Behinderung bedrohte Menschen und ihre Angehörigen niedrigschwellige Beratung auf Augenhöhe. Damit dieses wichtige Beratungs- und Unterstützungsangebot auch die Menschen in allen Regionen erreicht, ist die aktive Öffentlichkeitsarbeit der Beratungsstellen von essenzieller Bedeutung.

An einer besonders öffentlichkeitswirksamen Veranstaltung haben sich die Beraterinnen der EUTB® Leer, Carmen Aretz und Karolin Rixecker, diesen Sommer beteiligt. An einem Info-Stand beim Julianenparkfest erläuterten sie Interessierten ihre Arbeit. Beim Julianenparkfest stellen sich jährlich Vereine und Organisationen aus der Region vor, die sich sozial engagieren. Idee der Veranstaltung ist zudem, die Zusammenarbeit der Organisationen weiter zu stärken.



Foto: EUTB® Leer

Bei sommerlichen Temperaturen lud der Pavillon der EUTB® Leer mit bequemen Stühlen zum Verweilen ein. So konnten zahlreiche Gespräche geführt und Kontakte geknüpft werden.

SoVD: Auszahlungen an DDR-Rentner*innen dürfen nicht vom Wohnort abhängen

Härtefallfonds unterstützen

Viele Menschen aus Ostdeutschland kämpfen um die Anerkennung ihrer Zusatzrenten aus DDR-Zeiten. Oft wurden die Betroffenen bei der Überleitung benachteiligt und erhalten nur eine kleine Rente. Ein Härtefallfonds der Bundesregierung soll das ändern. An diesem können sich auch die Bundesländer beteiligen. Dass Niedersachsen dies nicht tut, kritisiert der SoVD stark.

Mit der Einrichtung des Härtefallfonds für DDR-Rentner*innen, jüdische Kontingentflüchtlinge und Spätaussiedler*innen wird der Streit über bestimmte Rentenansprüche aus der DDR-Zeit endlich beigelegt. „Zehntausende Menschen wie etwa Krankenschwestern oder auch zu DDR-Zeit Geschiedene haben mehr als 30 Jahre für Gerechtigkeit gekämpft. Deshalb sind wir sehr froh, dass die Betroffenen jetzt zumindest eine Einmalzahlung in Höhe von 2.500 Euro erhalten“, sagt Bernhard Sackarendt, Landesvorsitzender des SoVD in Niedersachsen.

Das Problem: Die Bundesländer konnten sich an dem Fonds beteiligen und somit den Betrag für die Rentner*innen verdoppeln. Im Gegensatz zu Hamburg und Mecklenburg-Vorpommern hat Niedersachsen dies jedoch mit dem Hinweis auf die alleinige Zuständigkeit des Bundes



Foto: Animaflora PicsStock / Adobe Stock

Aus Sicht des SoVD sind 2.500 Euro für entgangene Rentenansprüche der DDR-Rentner*innen deutlich zu wenig.

abgelehnt. „Da die Auszahlungen an strenge Bedürftigkeitsregelungen geknüpft ist, haben sowieso nur wenige Menschen darauf Anspruch. Außerdem sind 2.500 Euro für entgangene Rentenansprüche viel zu wenig. Deshalb wäre die Beteiligung aller Länder außerordentlich wichtig gewesen“, so Sackarendt.

Der SoVD fordert deshalb die niedersächsische Landesregierung auf, mit den anderen Ländern ein gemeinsames Vorgehen zu erarbeiten. „Ob jemand 2.500 Euro oder doppelt so viel erhält, darf nicht vom Wohnort abhängen. Für die Betroffenen macht das einen Riesenunterschied“, betont der niedersächsische SoVD-Chef.

„Überlegt geplant, an alle gedacht“: Volksbank in Sarstedt mit Plakette ausgezeichnet

SoVD bestätigt Barrierefreiheit

Inklusion voranzubringen, ist eines der zentralen Anliegen des SoVD in Niedersachsen. Mit seiner Plakette „Überlegt geplant, an alle gedacht“ zeichnet der Verband daher Gebäude aus, die bei der Barrierefreiheit mit besonders gutem Beispiel vorangehen. Die Plakette verleihen SoVD-Orts- und -Kreisverbände, deren Ehrenamtliche eine Einrichtung zuvor mit einer umfassenden Checkliste überprüft haben. Nun konnte der SoVD-Kreisverband Hildesheim-Alfeld eine Plakette an die Volksbank in Sarstedt überreichen.

Die Volksbank Hildesheimer Börde, Niederlassung der Hanoverschen Volksbank, hat bei der Ausstattung ihres neuen Kompetenzzenters in der Steinstraße 1-3 in Sarstedt nicht nur die optimale Raumgestaltung für Service und Beratung im Sinn. „Insbesondere liegt unser Augenmerk auch auf der Barrierefreiheit“, betont Niederlassungsleiter Marcus Hölzler. „Wir wollen bestens für Rollstuhlfahrer und Sehbehinderte, aber auch für Nutzer von Rollatoren erreichbar sein und unseren Service darauf ausrichten.“

In enger Abstimmung mit dem SoVD haben die Volksbank-Vertreter*innen daher die Belange von Menschen mit Behinderung berücksichtigt. Dafür konnte die Filialdirektorin Anja Koch jetzt die SoVD-Plakette und eine Urkunde für Barrierefreiheit entgegennehmen.

„Zur Barrierefreiheit gehören zum Beispiel auch Bodenindikatoren für Blinde und Sehbehinderte, die sie leiten“, erklärt



Foto: Marko Volck

Helmut Sievers (li.) und Kathrin Schrader (2.v.r.) vom SoVD überreichen die Urkunde und die Plakette für Barrierefreiheit.

Helmut Sievers, 1. Vorsitzender des SoVD-Kreisverbandes Hildesheim-Alfeld, „und ein Geldautomat, an dem Kopfhörer für eine sprachliche Anleitung anzuschließen sind. Zur Inklusion von Menschen mit Behinderung gehört auch, sich selbstständig und sicher bewegen zu können, sei es im öffentlichen Raum, in Geschäften oder eben einer Bank.“

Kathrin Schrader, stellvertretende Abteilungsleiterin

Sozialpolitik im SoVD in Niedersachsen, wünscht sich viele Nachahmer*innen: „Ich hoffe, dass das gute Beispiel Schule macht und viele andere Unternehmen nachziehen.“

Die Volksbank wird es nicht bei ihrem guten Beispiel in Sarstedt belassen: „Wir überprüfen alle unsere Geschäftsstellen“, verspricht Volksbank-Niederlassungsleiter Marcus Hölzler, „und werden alle Chancen nutzen, Barrierefreiheit herzustellen.“

Sozialverband Deutschland
Landesverband Niedersachsen

SOVD

Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht

Unsere Beratung gibt Ihnen Sicherheit



Sozialverband Deutschland
Landesverband Niedersachsen e.V.
Herschelstraße 31
30159 Hannover
Tel. 0511 70148-0
Fax 0511 70148-70
info@sovd-nds.de
www.sovd-nds.de